

Seniorenpost

Ausgabe März bis Mai 2019



Vorwort



Zwischen Pflegedokumentation, Spritzen und Frederic Chopin

Es freut mich, dass ich mich heute in der beliebtesten Seniorenpost vorstellen darf.

Mein Name ist Christiane Uhlenhaut, ich bin Pflegefachkraft und seit 2015 stellvertretende Pflegedienstleitung in Bad

Sachsa, mit den Anlaufstellen Bad Lauterberg und St. Andreasberg.

Ich bin 36 Jahre alt und lebe seit gut einem Jahr im kleinen, idyllisch liegenden 800-Seen-Ort Bartolfelde, gemeinsam mit meinem Sohn Dustin (13) und unserem Kater Charly (11).

Geboren bin ich in Rochlitz, ehemals „Karl-Marx-Stadt“ wobei ich hier schreiben muss, dass ich wirklich nur dort geboren bin. Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich im tiefen Eichsfeld.

Im Eichsfeld genoss ich eine strenge katholische Erziehung, gemeinsam mit meinen zwei jüngeren Geschwistern. Nach meiner Erstkommunion wurde ich eine der ersten weiblichen Ministranten im Eichsfeld, was zur damaligen Zeit eine Revolution in der katholischen Kirche war. Ich platzte fast vor Stolz. Der Glaube begleitete mich in meiner Jugend und in meiner Berufswahl.

Die Kinder-Schola (Kinderkirchen-Chor) durfte natürlich nicht fehlen und somit bekam ich als junge Heranwachsende den ersten Einblick in fremde Häuser; gemeinsam mit meinen Mitstreiterinnen im Chor gingen wir zu den kranken, alten Menschen und sangen gemeinsam Lieder. Wir begleiteten die Menschen in Freude und Trauer.

Mein beruflicher Grundstein wurde gelegt und somit absolvierte ich nach meiner schulischen

Ausbildung ab 2001 bis 2004 an der beruflichen Fachhochschule für Alten- und Krankenpflege meine Ausbildung zur Pflegefachkraft, die ich im August 2004 erfolgreich mit dem Staatsexamen abschließen konnte.

Die große weite Welt stand mir nun zu Füßen und ich sprudelte nur so vor Energie, um schnell mein Erlerntes in die Praxis umzusetzen, wenn da nur nicht die damalige große Liebe über den Weg gelaufen wäre. Ich verließ das Eichsfeld und zog in den schönen Harz. 2005 brachte ich meinen Sohn Dustin zur Welt, entschloss mich aber kurze Zeit später, wieder in die Berufswelt einzusteigen.

7 Jahre durfte ich mein Wissen in die Pflegeeinrichtung Curanum (Standort Bad Lauterberg) einbringen und erweitern, schnell machte ich mir die Pflegedokumentation zu meiner „Chefsache“ was für mich bis heute oberste Priorität hat.

2010 - 2011 absolvierte ich eine Zusatzweiterbildung im Bereich der Palliativen Versorgung, welche ich bis heute intensiv ausübe. Seit 2011 bin ich bei der Diakonie- Sozialstation beschäftigt.

Das Leben besteht natürlich nicht nur aus Arbeit und somit suchte ich mir vor einigen Jahren Aktivitäten, welche für mich einen angenehmen Ausgleich für Körper und Seele sorgen – das Klavierspielen. Die Tastentöne nach Frederic Chopin und Johann Sebastian Bach stellen das innere Gleichgewicht wieder her. Sport darf natürlich auch nicht fehlen; im Sommer wird sich auf dem Tennisplatz ausgepowert, was anschließend mit den Mädels mit einem schönen kalten Alster beendet wird. Seit 2019 wurde ich in das Schöffenamtsamt gewählt und übe dieses neben meinem Beruf die nächsten 5 Jahre am Herzberger Amtsgericht aus.

Ihre Christiane Uhlenhaut

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite	2
Theologisches Wort	Seite	4
Treffpunkt für pflegende und begleitende Angehörige	Seite	5

INFO - Hauswirtschaftlicher Entlastungsleistungen	Seite	6
„Das bisschen Pflege“	Seite	8
Tipps zur Mund- und Zahnpflege bei Demenz	Seite	9

Herzlich Willkommen St. Jacobi Alten- und Pflegeheim	Seite	11
Geburtstagskinder	Seite	12
Veranstaltungsvorschau	Seite	13
Ehrenamtliche im Altenheim Jacobi	Seite	14
Silvesterparty 2018 und Start in das Jahr 2019	Seite	15
Kleiner Rückblick	Seite	16
Wir nehmen Abschied	Seite	18

Was war los in den Tagespflegen	Seite	19
---------------------------------	-------	----

Aus der Heimatgeschichte	Seite	28
Aus der Küche	Seite	29
Wussten Sie, dass	Seite	30
Rätsel & Humor	Seite	31
Bauern- und Wetterregeln	Seite	34
Lösungen	Seite	35

Impressum

Herausgeber: Diakonie-/Sozialstationen Westharz gGmbH und St. Jacobi Alten- und Pflegeheim gGmbH
Schloßplatz 2, 37520 Osterode am Harz

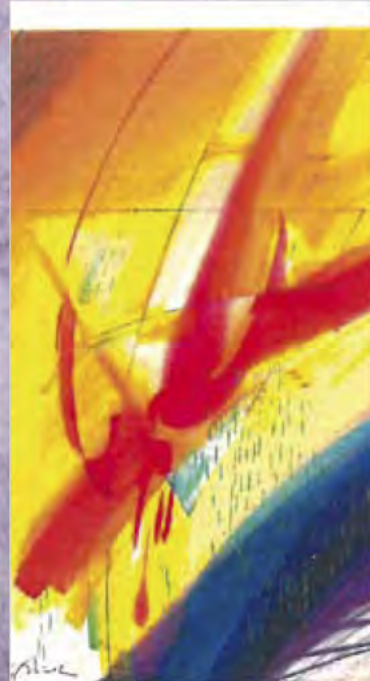
Titelfoto: Nikola Müller

Auflage: 1.250 Stück, kostenlose Abgabe durch Verteilung

Redaktion: Hans-Hermann Heinrich, Nikola Müller



Suche Frieden
und jage ihm nach!
Psalm 34,15



Suche Frieden
und jage
ihm nach!

Psalm 34,15

Liebe Leserin und lieber Leser,

kürzlich hatte ich Zeit, eine langjährige Freundin zu besuchen. Wir sehen uns nicht oft, weil sie in Süddeutschland lebt. Aber wir sind über viele Jahre in Verbindung geblieben und freuen uns, wenn wir uns wiedersehen. Meine Freundin ist inzwischen schon im Ruhestand. Jetzt ist sie dabei, ihre Sachen zu ordnen und dabei findet sie Dinge, die sie schon lange vermisst. Sie hat mir ein kleines Buch gezeigt, in das sie viele Jahre Worte hineingeschrieben hat, die ihr wichtig sind und die sie nicht vergessen möchte. Es sind Worte von Dichtern, Sprichworte, Sätze von Politikern und auch einzelne Bibelzitate, die sie besonders angesprochen haben. Zu Beginn dieses Kalenderjahres hat sie die Jahreslosung für 2019 hineingeschrieben. „**Suche Frieden und jage ihm nach**“ (Psalm 34,15) steht da in ihrem Büchlein, von Hand geschrieben.

Als ich auf der Rückreise im Zug saß, ging mir die Aufforderung dieses Bibelwortes wieder durch den Kopf. Ja, ich möchte auch, das mir Mögliche zum Frieden beitragen. Ich höre den Bibelvers als Ermutigung und freue mich, dass uns Alle dieses ermutigende Wort durch das Kalenderjahr 2019 begleitet!

Es grüßt Sie herzlich
Pastorin Ute Rokahr



Pastorin Ute Rokahr
Alten(heim)seelsorgerin
im Kirchenkreis Harzer Land – Osterode

Treffpunkt für pflegende und begleitende Angehörige

Wenn sich Krankheit in der Familie einstellt, gibt es Veränderungen und Herausforderungen nicht nur für die Erkrankten, sondern auch für die Angehörigen.

Der **Treffpunkt** soll ein Ort sein, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Das, was uns als begleitende und pflegende Familienangehörige beschäftigt, kann hier geteilt werden.

**Ort: Gemeindehaus St. Jacobi
Schloßplatz 3 a in Osterode**

Termine:
01.04.2019 um 19.00 Uhr
27.05.2019 um 19.00 Uhr
01.07.2019 um 19.00 Uhr

Pastorin Ute Rokahr

Bei Rückfragen steht Ihnen Frau Rokahr gern zur Verfügung
unter: urokahr@yahoo.de

INFO

Hauswirtschaftlicher Entlastungsleistungen

Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit

Für jeden Menschen ist es wichtig, möglichst lange in seinem eigenen Zuhause und seiner gewohnten Umgebung leben zu können.

Die Arbeit im Haushalt kann dabei durch gesundheitliche Einschränkungen oder zunehmendes Alter oft beschwerlich und belastend werden.

Die Diakonie- Sozialstationen Westharz gGmbH bietet Ihnen mit ihren hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen bei der Erfüllung dieser Pflichten gerne Unterstützung an.

Wenn Sie unsere Entlastungshilfe in Anspruch nehmen möchten oder bereits in Anspruch nehmen, bitten wir Sie, nebenstehenden Informationen Ihre Aufmerk-

samkeit zu schenken.

Informieren Sie uns bitte schnellstmöglich, wenn ein bereits vereinbarter Termin Ihrerseits nicht eingehalten werden kann.

Bei einer kurzfristigen Absage entsteht für unsere Mitarbeiterinnen ansonsten ein unnötiger Arbeitsleerlauf, der den Mitarbeiterinnen unsererseits als Arbeitszeit gezahlt werden muss. So schnell ist es nicht möglich, die Mitarbeiterin an anderer Stelle einzusetzen.

Auf diese Weise können Sie uns helfen, einen reibungslosen Ablauf für unsere Kunden zu gewährleisten und Zeit und Fahrtkosten zu sparen.

Vielen Dank

Ihre Diakonie- Sozialstation Westharz gGmbH

Osterode, den 01.01.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie nehmen hauswirtschaftliche Entlastungsangebote in Anspruch. Wir freuen uns, dass unsere hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen der Diakonie-/Sozialstation Sie unterstützen.

Im Folgenden möchten wir Sie über einige wichtige Sachverhalte informieren, damit unsere Angebote problemlos durchgeführt werden können.

Einsatz der Mitarbeiterinnen

Wir arbeiten nach dem Prinzip, dass jede Mitarbeiterin einen festen Kundenstamm hat und es somit keinen ständigen Wechsel gibt. Welche Mitarbeiterin jedoch zu Ihnen kommen wird, liegt in unserer Entscheidung. Das hängt von der freien Stundenkapazität und vom Tourenplan der jeweiligen Kolleginnen ab. Im Krankheitsfall oder während der Urlaubszeit von Mitarbeitern stellen wir nur dann eine Vertretung, wenn es uns möglich ist.

Im Vertretungsfall müssen Sie jedoch mit wechselnden Mitarbeiterinnen rechnen. Auch können wir nicht garantieren, dass die Vertretung am gleichen Tag und zur gleichen Uhrzeit kommen kann wie Ihre reguläre Mitarbeiterin.

Die Ableistung von Guthabenstunden können wir nicht garantieren.

Bitte beachten Sie, dass unsere Mitarbeiterinnen nur von Montag bis Freitag für Sie im Einsatz sind. Die Wochenenden und Feiertage sind für unsere Mitarbeiterinnen arbeitsfreie Zeit. Fällt Ihr Einsatztag auf einen Feiertag findet kein Einsatz statt.

Einsatzzeiten

Unsere Mitarbeiterinnen sind selbstverständlich bemüht, die mit Ihnen vereinbarte Uhrzeit einzuhalten. Es kann aber vorkommen, dass es im Straßenverkehr eine Verzögerung gibt oder der Einsatz beim vorherigen Kunden einmal etwas länger dauert oder eventuell auch früher beendet ist. Deshalb planen Sie bitte eine Toleranz von plus oder minus 30 Minuten zur vereinbarten Zeit ein.

Abwesenheit der Kunden

Wenn Sie den verabredeten Termin nicht einhalten können, bitten wir darum, 24 Stunden vorher Bescheid zu geben. Ihre Stunden sind eingeplant und wir möchten Leerlauf vermeiden. Sollte dies nicht geschehen, werden wir Ihnen eine Ausfallentschädigung in Höhe von 26,70 Euro pro Stunde in Rechnung stellen. In akuten Notfällen (z.B. Einweisung ins Krankenhaus) entfällt diese Regelung.

„Das bisschen Pflege“....



Wir erinnern uns alle noch an den Schlager von 1977: „Das bisschen Haushalt ist doch nicht so schlimm, sagt mein Mann“..... Gesungen von Johanna von Koczian. Den Text könnten wir etwas umschreiben mit dem Refrain: „Das bisschen Pflege ist doch nicht so wild“....

Einige Menschen sind der Meinung, als Pflegehelfer bei der Diakonie hat man sein Geld leicht verdient. Unsere Arbeitszeiten sind schließlich traumhaft. Sie sehen die roten Dienstfahrzeuge schon am Vormittag wieder auf unseren Privatgrundstücken parken. Also, ab 10:30 Uhr haben die Diakonie-Mädels wohl Feierabend und der Tag gehört ihnen. Ganz so ist es dann doch nicht.

Der Job als Pflegehelfer ist durchaus anspruchsvoll. Er beginnt in der Regel um 6:30 Uhr beim ersten Kunden. Die Versorgung reduziert sich nicht nur auf die Körperpflege, das Anziehen von Kompressionsstrümpfen und die Gabe von Medikamenten. Wir beobachten aufmerksam Veränderungen am Hautbild und des allgemeinen Gesundheitszustandes. Bei Auffälligkeiten halten wir Rücksprache mit den Angehörigen, unseren Fachkräften, der Pflegedienstleitung oder dem Hausarzt.

Bei Problemen oder Sorgen unserer Kunden, sind wir häufig der erste und manchmal auch der einzige Ansprechpartner. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen. Die Beratungen über mögliche Hilfsmittel (z.B. Rollator, Pflegebett, Hausnotrufanlage, etc.) und Unterstützung im Haushalt leisten wir ebenfalls.

Das bedeutet, neben der Körperpflege ist eine ständige Kommunikation zwischen Kunde, Pflegehelfer, Fachkräften, Pflegedienstleitung, Hausärzten, Palliativdienst und Angehörigen nötig. Ein unerlässliches Netzwerk! Bei uns steht die „Pflege mit Herz“ an erster Stelle. Daran schließt sich allerdings ein großer Aufwand an Dokumentation an. Die Dokumentation ist richtig und wichtig,

verschlingt jedoch viel Zeit. Die sogenannten „administrativen Aufgaben“ können oft erst in Anschluss an die Pflege erfolgen.

Zurück zu unseren traumhaften Arbeitszeiten.

Es gibt jeden Monat einige Tage mit Früh- und Abenddienst. Pflegehelfer arbeiten jedes zweite Wochenende und an Feiertagen sind sie ebenfalls im Einsatz.

All das tun wir sehr gerne. Denn unsere Kunden sind sehr dankbar und geben uns mit ihrer ganz persönlichen, individuellen Art viel von unserem Einsatz zurück.

Sei es durch ihren Humor, ihre Lebensweisheit oder ihre ganz persönliche Sicht auf die kleinen und großen Dinge des Lebens.

Wir Pflegehelfer beschweren uns nicht über unseren Job. Wir machen ihn gerne. Aber etwas mehr Wertschätzung in unserer Gesellschaft würde uns glücklicher machen.

Ihre Simone Alke

Tipps zur Mund- und Zahnpflege bei Demenz



Viele Menschen mit der Erkrankung Demenz haben bereits über längere Zeit ihre Mund- und Zahnpflege vernachlässigt oder sogar ganz „vergessen“. Eine gute Mundgesundheit ist wichtig und viele Erkrankungen lassen sich durch vorbeugende Mundpflege verhindern.

Die Folgen einer mangelhaften Mund- und Zahnpflege sind

- Mundgeruch
- Zahnfleischbluten
- Schmerzen
- Schleimhautentzündungen
- Schwellungen
- Parodontitis
- Mundsoor (Pilzbefall der Mundschleimhaut)
- Ausweitung der Entzündung auf weitere Organsysteme (z. B. Lungenentzündung)

Im Folgenden geben wir Ihnen ein paar Tipps zur Mundpflege bei Pflegebedürftigen:

1. Hygieneregeln einhalten, da Pflegebedürftige häufig ein geschwächtes Immunsystem haben und ein erhöhtes Infektionsrisiko vorliegt.

Waschen Sie sich vor und nach der Mundpflege die Hände. Bei Übernahme der Mundpflege durch eine Pflegeperson sollten Einmalhandschuhe verwendet wer-



▶▶ den (vor allem bei Infektionen im Mundbereich). Aus Sicherheitsgründen sind Ringe und Schmuck der Pflegeperson abzulegen und Fingernägel kurz zu halten (Verletzungsgefahr). Zahnbürste und Zungenschaber sollten sauber und intakt sein und mindestens alle 3 Monate erneuert werden.

2. Auf Schmerzen im Mundbereich und auf Verhaltensänderungen achten

Viele Demenzkranke können Schmerzen nicht mehr verbal äußern. Achten Sie auf Verhaltensänderungen (z. B. herausforderndes Verhalten) und Mimik, die auf Schmerzen hindeuten könnten. Auch die Verweigerung von fester Nahrung oder heißer/kalter Speisen und Getränke kann auf Schmerzen im Mundbereich hindeuten.

3. Korrekten Sitz von Zahnprothesen überprüfen

Schlecht sitzende Zahnprothesen führen zu Druckstellen und Schmerzen. Nahrungsmittel, die hart und schwer zu kauen sind, werden häufig vermieden, was oft zu einseitiger Ernährung führt. Vereinbaren Sie regelmäßige Zahnarzttermine mit Ihren Pflegebedürftigen und lassen Sie den korrekten Sitz der Zahnprothese überprüfen.

4. Umgang mit Zahnprothesen

Teilprothesen sollen nachts nach der Reinigung im Mund belassen werden. Vollprothesen werden über Nacht in einem Glas mit Wasser aufbewahrt. Wickeln Sie die Prothese nicht in Papiertücher ein, damit

sie nicht versehentlich weggeworfen wird. Zur Reinigung legen Sie vorsorglich ein Handtuch ins Waschbecken und halten Sie die Prothese gut fest.

5. Pflege der Mundschleimhaut bei Mundtrockenheit

Mundtrockenheit kann verschiedene Ursachen haben. Häufig handelt es sich auch um eine Nebenwirkung von Medikamenten. Achten Sie darauf, dass der Pflegebedürftige genügend trinkt (ca. 1,5-2 l täglich). Ausgenommen sind Pflegebedürftige, die aufgrund ihrer Erkrankung einer Trinkmengenbeschränkung unterliegen.

6. Pflege der Mundschleimhaut bei Entzündungen

Nach Möglichkeit sind hier scharfe, saure oder knusprige Speisen zu vermeiden. Gegen Schmerzen hilft oft das Lutschen von Eiswürfeln (Vorsicht: Gefahr des Verschluckens). Mundspülungen mit Kamille, Salbei oder Myrrhe wirken desinfizierend, entzündungshemmend und wundheilend.



Herzlich Willkommen!
Wir begrüßen unsere neuen Bewohner im St. Jacobi Alten- und Pflegeheim

- Gertrud Berner
- Christiane Kutscher
- Bodo Hente
- Karl Pusecker
- Marlis Waßmann
- Ingeborg Knittel

Auch unsere Kurzzeitpflegegäste begrüßen wir ganz herzlich!



Geburtstagskinder

im St. Jacobi Alten- und Pflegeheim



- Elisabeth Vogt** 90 Jahre
- Heidemarie Huth** 75 Jahre
- Dorothea Steinbeißer** 80 Jahre
- Annelore Wagner** 85 Jahre
- Werner Borchardt** 90 Jahre
- Christa Reißig** 75 Jahre
- Erna Siwert** 90 Jahre
- Rosemarie Zieger** 80 Jahre
- Margarethe Giesecke** 90 Jahre
- Gertrud Berner** 90 Jahre
- Dr. Martin Orthbandt** 90 Jahre

Herzlichen
Glückwunsch!



Veranstaltungsvorschau St. Jacobi Alten- und Pflegeheim

Montag,	04.03.2019	15.00 Uhr	Rosenmontagsfeier mit der Gitarrengruppe „Fehlgriff“
Donnerstag,	07.03.2019	15.30 Uhr	Musik mit Herrn Kahle
Dienstag,	19.03.2019	14.30 Uhr	Geburtstagskaffee für Geburtstagskinder von Februar auf der Residenz
Sonntag,	24.03.2019	10.00 Uhr	Gemeindegottesdienst im Andachtsraum
Dienstag,	02.04.2019	09.30 Uhr	Osterbasteln in der Cafeteria
Donnerstag,	04.04.2019	15.30 Uhr	Musik mit Herrn Kahle
Dienstag,	09.04.2019	14.30 Uhr	Geburtstagskaffee für Geburtstagskinder von März auf der Residenz
Donnerstag,	02.05.2019	15.30 Uhr	Musik mit Herrn Kahle
Montag,	06.05.2019	19.30 Uhr	Frühlingskonzert „Gemischter Chor Schwiegershausen“

Weitere Veranstaltungen sind dem Aushang zu entnehmen!



Wöchentliches Beschäftigungsangebot

Montag	09.30 Uhr 15.30 Uhr	Gymnastik Märchenstunde	Cafeteria Gartenzimmer
Dienstag	09.00 Uhr 09.30 Uhr 15.30 Uhr	Kochen/Backen Kegeln Jahreszeitliches Angebot	Residenz Cafeteria Gartenzimmer
Mittwoch	09.00 Uhr 09.30 Uhr 15.30 Uhr 16.45 Uhr	Kochen/Backen Bingo Aufgepasst und nachgedacht ev. Gottesdienst, 14- tägig	Residenz Cafeteria Gartenzimmer Andachtsraum
Donnerstag	09.30 Uhr 15.30 Uhr	Gedächtnistraining Mit Musik geht alles besser	Cafeteria Gartenzimmer
Freitag	09.30 Uhr 15.30 Uhr	Bewegung mit Musik Stunde der Sinne	Cafeteria Gartenzimmer
Samstag	09.30 Uhr 14.00 Uhr	Aktuelles aus der Zeitung Betreuung in der Cafeteria	Cafeteria Cafeteria
Sonntag	10.30 Uhr 14.00 Uhr	Bibelstunde Fr. Sühlig 14-tägig Betreuung in der Cafeteria	Cafeteria Cafeteria



Ehrenamtliche im Alten- und Pflegeheim St. Jacobi

Einige der Ehrenamtlichen bedienen hin und wieder nachmittags in der Cafeteria die Bewohner und Besucher mit Kaffee und Kuchen. Andere helfen einmal in der Woche in der Nähstube bei kleinen Näharbeiten. Wieder andere besuchen hin und wieder Bewohner und lesen etwas vor oder machen ein „Mensch ärgere dich nicht“- oder „Rommee“-Spiel.

Für Bewohner, die im Rollstuhl sitzen, ist das Herumfahren im Haus (durch den Neubau gibt es viele neue Wege) und bei schönem Wetter draußen eine wichtige Abwechslung in ihrem Alltag.

Ich gehe seit einigen Jahren fast jeden Tag nachmittags in das Altenheim. Und, ganz ehrlich, manchmal frage ich mich auf dem Hinweg: „Warum machst du das eigentlich? Du könntest doch auch zu Hause deine Beine hochlegen...“. Aber auf dem Rückweg vom Altenheim nach einigen Gesprächen und Kontakten habe ich das Gefühl: „Das war gut! Vielleicht für den Einen oder Anderen sogar eine Freude!“

Es gäbe noch viele weitere Aufgaben für Ehrenamtliche im Altenheim - Aufgaben die einen selbst befriedigen und anderen Freude machen.

Text von Dieter Rauen, Bilder von Barbara Stewers-Klein



Silvesterparty 2018 und Start in das Jahr 2019



Zum Jahreswechsel 2018/ 2019 hatten sich die Altenpflegeschüler des zweiten Ausbildungsjahres mit Unterstützung der Betreuungsmitarbeiter ein buntes Silvesterprogramm für Bewohner und Gäste ausgedacht.

Nach dem Gottesdienst im Andachtsraum und dem anschließenden Kaffeetrinken im Speisesaal konnte dann die Silvesterfeier starten.

Mit Silvesterrätsel, Playbackdarbietung von und mit Mireille Mathieu, sowie Schunkeln und Singen zu bekannten Stimmungsliedern, gespielt von Azubi Michael Cyron, verbrachten Bewohner, Gäste und Angehörige einen fröhlichen Nachmittag im Speisesaal.

Abgerundet wurde die Silvesterfeier mit einem kleinen Feuerwerk in den Hofbereichen des Hauses und so begrüßten alle gemeinsam das Neue Jahr 2019.

Text und Bilder von Barbara Stewers-Klein



Kleiner Rückblick, erinnern Sie sich?



Dienstag,
06.11.2018
Laternenumzug
vom „Kindergarten
Fuchshalle“



Montag,
03.12.2018
Adventskonzert
„Gemischter Chor
Schwiegershau-
sen“



Freitag,
07.12.2018
Adventsfeier im
St. Jacobi Alten-
heim



Dienstag,
11.12.2018
Puppenspiel
im Speisesaal



Sonntag,
16.12.2018
Konzert des
„Orchesters
Aschenhüt-
te“



Sonntag,
23.12.2018
Krippenspiel,
Kinder der
St. Jacobige-
meinde



Donnerstag,
17.01.2019
Bekleidungs-
verkauf der
Firma Höver-
mann



Montag,
28.01.2019
Geburtstags-
kaffee für No-
vember/De-
zember 2018,
Residenz



Donnerstag,
03.01.2019
Musik mit
Herrn Kahle



Wir nehmen Abschied

Karl Ernst	08.10.2018
Martha Fricke	25.10.2018
Anne-Liese Sommermeyer	11.12.2018
Lothar Weiß	11.12.2018
Meta Jägerfeld	13.12.2018
Elisabeth Gebhardt	19.12.2018
Emma Kurz	09.01.2019
Werner Armbrrecht	17.01.2019
Else Wicke	02.02.2019
Werner Borchardt	02.02.2019

Der Tod ist das Tor zum Licht
am Ende eines mühsam
gewordenen Lebens.

(Franz von Assisi)



Was war los in den Tagespflegen ...

Zum Ende des alten Jahres gab es in unseren Tagespflegen viele schöne Momente, die wir wieder im Bild für Sie festgehalten haben.

Oh, wie lieb ich die Gerüche aus der warmen Weihnachtsküche!
Zieht der süße Duft hinaus, riecht man ihn im ganzen Haus. (Autor Karin Heinrich)
Auch wir finden den Duft der Plätzchen herrlich. Das Backen gehört einfach zu der vorweihnachtlichen Stimmung dazu.



Was war los in den Tagespflegen ...



► In der Tagespflege Herzberg wurden sehr schöne Anhänger aus Salzteig gefertigt. Nach dem Auskühlen mussten diese noch bemalt werden. Unsere Gäste waren mit großem Eifer dabei.



Was war los in den Tagespflegen ...

An diesem großen Knusperhaus versuchten sich Mitarbeiter, Hausmeister und Gäste gemeinsam.... na ja in der Weihnachtsbäckerei, gibt es große Kleckerei.



Was war los in den Tagespflegen ...

Was war los in den Tagespflegen ...



Am 06.12.2018 staunten unsere Gäste nicht schlecht, als ein Nikolaus in Person unseres Pastors Michael Henheik die Tagespflege besuchte, um kleine Naschereien zu verteilen.



Herr Henheik gestaltete einen Vormittag mit einem Schattenspiel. Dazu wurden gemeinsam die passenden Lieder gesungen. Hier ein Dankeschön von Mitarbeitern und Gästen an unseren Pastor!



In allen Tagespflegen ist es Tradition, dass wir Gäste und deren Angehörige zu einer gemeinsamen Adventsfeier einladen, wie nicht anders zu erwarten folgten viele dieser Einladung sehr gern. In schön ausgeschmückten Räumen saß man zusammen und so manches gute Gespräch kam zustande.



Was war los in den Tagespflegen ...

Was war los in den Tagespflegen ...



► Denkt man an frühere Zeiten, gehörte es in vielen Haushalten zur kalten Jahreszeit dazu, dass ein Schwein geschlachtet wurde. In unseren Tagespflegen wurde dieses Thema aufgegriffen und es gab viel zu erzählen. Zwei Mitarbeiter besorgten direkt vom Schlachtfest eines Bauern frische Wurst, Mett, Fleisch und Suppe. Unsere Gäste fanden es einfach toll.



Hape Kerkelings Bestseller „Der Junge muss an die frische Luft“ sorgte im Herzberger Kino für Unterhaltung. Unsere Mitarbeiterin Sabine aus der Herzberger Tagespflege organisierte diesen Nachmittag und sorgte mit Popcorn und Cola für die richtige Stimmung.



Was war los in den Tagespflegen ...



► Wie kann man ohne Schnee einen Schneemann fertigen? Die Osteroder Gäste mit ihren Betreuerinnen versuchten sich mit Lampenschirmen - und das Ergebnis kann sich sehen lassen.



Wir freuen uns über Kooperationen mit Kindergärten und Physiotherapiepraxen. Unsere Gäste erfahren dadurch Abwechslung und wie man auf den Bildern sieht hat man Spaß.

Was war los in den Tagespflegen ...

Die Physio-Praxis Reckewell aus Bad Grund bietet in unserer Tagespflege „Glück Auf“ dienstags und donnerstags um 10.00 Uhr eine Gymnastikeinheit an. Hockergymnastik, Koordinationstraining und Anleitung zur Sturzprophylaxe bereichern den Tagesablauf auf sinnvolle Weise. Gemeinsam werden alle Gelenke und Muskeln in Schwung gebracht. Alle freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.



Aus der Heimatgeschichte

Was die Sage zu berichten weiß:

Wie Wulften und Schwiegershausen entstanden sind.

Zu den wenigen Ortschaften, mit deren Gründung sich die Sage beschäftigt, gehören in unserer Heimat Wulften und Schwiegershausen. Über Schwiegershausen schreibt Wiehelm Ehrhardt in seiner Chronik von Schwiegershausen (1932): dass Nachbardorf Wulften wurde wahrscheinlich eher gegründet als Schwiegershausen, der Sage nach durch vier Wolfsjäger. Die Überlieferung berichtet, dass nach der Vergrößerung der Siedlung in Wulften einer der Wolfsjäger sich nach dem jetzigen Schwiegershausen angesiedelt habe und seine Wohnung von den Verwandten in Wulften als das Haus des Schwiegers (Schwiegersohnes) benannt sei, woraus da nach und nach Schwiegershausen entstanden sei. Walter Gerd Bauer lässt sich in seinem Heimatbuch von Schwiegershausen (1954) so aus: „Schnell und einfach hat die Überlieferung den Namen des Ortes erklärt. Im Orte selbst geht die Sage, dass das Dorf aus zwei Siedlungen entstanden sei, die sich an den Ufern eines großen Teiches befanden. Die Besitzer waren verwandt und waren Schwiegervater und Schwiegersohn. Oftmals ging der Schwiegervater nach dem Gehöft des Schwiegersohnes und kündigte es seinen Angehörigen mit den Worten an: „Ich will nach Schwiegersohnes Hause gehen!“ Aus dieser Verbindung soll allmählich Suithardeshusen – Swidershusen – Schwiegershausen entstanden sein. Soweit die Überlieferung.

Was ist nun Wahres an dieser Sage? Tatsächlich ist ein in Urkunden mehrfach genannter Ort, Remmigsehusen = Wohnstätte des Remmigius, in Schwiegershausen aufgefangen. Auch ein Teich lag inmitten des Dorfes. Der Hackenbach, welcher den Ort durchfließt, erweiterte sich früher schlauchartig zu einem großen Teich, der von Seitenbächen, dem Eller- Rötkenke- und Hühnerbach sowie anderen Bächen Zufluss erhielt. Dieser Teich, der im Laufe der Jahrhunderte mehr und mehr eingeengt und trocken gelegt wurde, begann beim Mühlenteich an der Osteroder Krebecker Landstraße. Dieser bildete bei den genannten zufließenden Seitenbächen mehr oder weniger große Ausbuchtungen und endete etwa am Ausgange nach Wulften. Die Dorfteile „Im Teiche, Pfuhlwiese, Teichtal und Pumpe erinnern noch heute daran. Auch die alten Siedlungskerne Remmigeshusen und Suithardeshusen sind heute noch zu erkennen. Wulften wird 889 erstmalig als „Wolfenni“, später als „Wulftun“ erwähnt. Nach der Stiftungsurkunde der Kirche zu Gieboldehausen stammt die erste Kunde von Remmigeshusen- Schwiegershausen aus der Zeit von 882-884 oder von 942-946.

(Gefunden aus den Aufzeichnungen von A. Böttcher aus Herzberg)

Ihre Sylvia Henkel

... aus der Küche

Eierlikör selbst gemacht

Ob zu Weihnachten oder besonders zu Ostern, Eierlikör schmeckt und ist ruck-zuck selbst gemacht. Außerdem ist es das perfekte Mitbringsel zu Ostern.

Zubereitung:

Die Eier trennen und die Eigelbe mit Puderzucker und Vanillezucker mit dem Handrührgerät cremig rühren. Die Kondensmilch und den Alkohol unterrühren. Die Masse über dem heißen Wasserbad aufschlagen, bis die Masse dick wird, aber nicht kocht. Likör in Flaschen füllen und sofort verschließen. Eierlikör ist im Kühlschrank 4-6 Wochen haltbar. Wer Bedenken mit rohen Eiern hat, kann die Eigelbe zunächst mit dem Alkohol mischen und drei Tage bei Zimmertemperatur lagern. Eventuell vorhandene Keime werden so zerstört.

Zutaten für ca. 1 Liter

8 frische Eier (Größe M)
1 Päckchen Bourbon Vanillezucker
250 Gramm Puderzucker
eine Dose Kondensmilch 340 ml (7,5% Fett)
250 ml weißer Rum

Törtchen mit Eierlikör

Zubereitung:

Ofen auf 180 Grad (Umluft 160 Grad) vorheizen. 8 ofenfeste Förmchen (a 150 ml Inhalt) mit Butter auspinseln. Puderzucker, Mehl, Stärke und Backpulver in einer Schüssel mischen. Eier, Eierlikör und Öl zugeben und alles mit den Quirlen des Handrührers zu einem glatten Teig verrühren. In die Förmchen füllen und die Kirschen darauf verteilen. Im heißen Ofen auf dem Rost auf der mittleren Schiene 35 Min. backen. Nachdem dem Abkühlen kann man je nach Geschmack Sahne oder eine Quarkcreme darauf verteilen und mit gehackten Nüssen garnieren.



Zutaten:

2 Eßl. Butter, 300 g Sauerkirschen,
100 g Puderzucker, 50 g Mehl,
50 g Speisestärke, 2 Teel. Backpulver,
2 Eier (Gr. M), 100 ml Eierlikör,
100 ml Sonnenblumenöl

Guten Appetit

wünscht Sylvia Henkel

Wussten Sie schon,

... dass scharfe Gewürze Opiate ins Blut jagen? Eine Tasse Schokolade mit einer Prise Chili wird zu einem sinnlichen Erlebnis! Aber warum? Beim Verzehr von Chili werden durch den Stoff Capsaicin Schmerzen ausgelöst, was wir als Schärfe empfinden. Daraufhin setzt unser Körper Opiate frei, die wiederum für ein angenehm wärmendes Gefühl sorgen. Der Inhaltsstoff „Cayenne Pfeffer“ wird auch als Zusatz für Schmerz- und Rheumapflaster verwendet. Man arbeitet dort mit dem gleichen Prinzip. Zusätzlich wird die Verdauung durch Chili gefördert, weil es beim Verzehr zu einem erhöhten Speichelfluss kommt.

...dass der Februar in Nichtschaltjahren mit dem gleichen Wochentag wie der März (28 geteilt durch 7 ist 4 daraus folgt, dass der Februar exakt vier Wochen lang ist und der Folgemonat mit dem gleichen Wochentag beginnt) und der November in Schaltjahren wie der August. Der Februar beginnt immer mit dem gleichen Wochentag wie der Juni des Vorjahres, weil niemals ein Schalttag (29. Februar) zwischen beiden Monaten liegt. Banktechnisch hat der Februar wie jeder andere Rechnungsmonat 30 Zinstage, so dass Zinsberechnungen zum 30. Februar durchaus sinnvoll sind.

...dass der Januar der erste Monat des Jahres (lat. Ianuarius) dem Gott Janus, dem Gott des Anfangs und des Endes, gewidmet ist? Mit seinen zwei Gesichtern kann er in die Vergangenheit und in die Zukunft schauen. Er hat 31 Tage.

...dass der Feiertag „Heilige Drei Könige“ in jedem Jahr auf einen anderen Wochentag fällt? Das Datum bleibt dafür aber immer gleich: der 6. Januar. Anlass für die Feierlichkeiten ist eine bekannte Erzählung aus der Bibel: Demnach folgen die Heiligen Drei Könige – auch Weise aus dem Morgenland oder Sterndeuter genannt – dem Stern von Bethlehem. Dieser führt sie in einen einfachen Stall, in dem das Jesuskind geboren wurde. Die Namen Caspar, Melchior und Balthasar tauchen erstmals in Legenden aus dem 6. Jahrhundert auf.

...dass die Winter insbesondere in Deutschland seit über zwei Jahrzehnten feuchter und milder werden? Nach früheren Klimaprognosen wird dieser Trend fortgesetzt. Manchen Studien zufolge begünstigt jedoch paradoxer Weise die durch die Erderwärmung bedingte Eisschmelze am Nordpol die Bildung von Hochdruckgebieten über Eurasien (Europa, Asien) sodass hiernach in Zukunft vermehrt strenge Winter erwartet werden. In Deutschland gab es den kältesten Winter 1962/1963 mit einer mittleren Temperatur von -5,5°C und den wärmsten Winter 2006/2007 mit einer Temperatur von 4,4°C. Die tiefste Temperatur lag bei -37,8 °C am 12. Februar 1929 in Hüll (Oberbayern).

Die weltweit niedrigste Temperatur wurde mit -89,2°C im Juli 1983 in Witstok (Antarktis) gemessen. Die höchste Schneemenge in Deutschland betrug am 02. April 1944 auf dem Zugspitzplatt 8,30 Meter. Danach ereignete sich auch der stärkste Schneefall binnen 24 Stunden, der 1,50 Meter hohen Neuschnee brachte.

Zusammengetragen von
Sylvia Henkel



Rätsel Humor

Aufgepasst und nachgedacht!

Aufgabe 1: Wie heißen die Redensarten

1. Seine paar Würstchen zusammenhalten. _____
2. Seine Pralinen verdienen. _____
3. Jetzt ist bei ihm der Schlüssel gefallen. _____
4. Auf dem Geld schwitzen. _____
5. Geld wie Speck haben. _____
6. Etwas nicht für Geld und gute Torte tun. _____
7. Das Geld auf den Buckel hauen _____

Aufgabe 2: Verrückte Putzutensilien, wie heißen sie richtig?

- | | |
|--------------------|---------------------|
| Raubstauger _____ | Fandheger _____ |
| Lensterfeder _____ | Waubstedel _____ |
| Seben _____ | Lutzpappen _____ |
| Eutzpimer _____ | Schauergulver _____ |
| Tehrgleich _____ | Taubstuch _____ |
| Schrummer _____ | |

von Barbara Stewers-Klein
Lösungen auf der letzten Seite

Scherzfragen



1. Was heißt Geigenkasten auf Spanisch?
2. Welches Gemüse erzählt die besten Witze?
3. Was heißt Viehdiebstahl auf Englisch?
4. Welcher Baum benötigt keine Wurzeln?
5. Wer führt ein aufreibendes Leben?



		2		7		4		
8			2		4			3
5	7			3				9
	5	8	6		3	9	1	7
2								
1		3	5		7	2		8
3				4				6
7	2		3	8	9			4
		1					8	

SUDOKU

Schmunzelseite



Vater und Sohn gehen spazieren. Pötzlich grüßt der Kleine einen vorbeigehenden Mann. „Wer war das denn?“ fragt der Vater erstaunt. „Das war einer vom Umweltamt. Der fragt Mami immer, ob die Luft rein ist...“



Gespräch zwischen einem Angestellten und dem Chef: „Boss, kann ich heute etwas früher Schluss machen, meine Frau wollte mit mir Shoppen gehen.“ - „Das können Sie aber gleich wieder vergessen!“ - „Vielen lieben Dank, Chef. Ich wusste doch, dass ich mich auf Sie verlassen kann.“

Zwei Kinder laufen an einem ausgetrockneten See vorbei. Sagt das Eine zum Anderen: „Guck mal, der See ist weg!“ Sagt das andere Kind: „Das war bestimmt ein Seeräuber!“

Ein Beamter schläft auf dem Schreibtisch. Da kommt ein Kollege und fragt ihn, ob er mit zum Mittagessen geht. Der Beamte antwortet: „Nein! Ich arbeite heute durch!“

Der Lehrer sagt im Unterricht: „Aufwachen, Peter! Ich glaube nicht, dass das Klassenzimmer der richtige Ort für ein Nickerchen ist!“ Peter: „Geht schon, Sie müssen nur etwas leiser sprechen.“

Lach
mal wieder!

zusammengestellt von Barbara Stewers-Klein
Quelle: Internet

Bauern- und Wetterregeln

März

Hasen, die springen, Lerchen, die singen, werden sicher den Frühling bringen.
Wenn der Frühling Wärme bringt, bis weit in den Herbst die Grille singt.
Frühlingregen bringt Segen.

April

Den 1. April muß überstehn, dann kann dir manch Gut's geschehn.
April, April, der macht, was er will.
Zeigt häufig kühl im April und Mai sich die Zeit, hält sie auch von Juni bis November viel
Kühle bereit, doch wenn April und Mai sich zu warm gestalten, wird auch von Juni bis No-
vember viel Wärme walten.

Mai

Abendtau und kühl im Mai, bringt viel Wein und bringt viel Heu
Die erste Liebe und der Mai, gehen selten ohne Frost vorbei
Mairegen bringt Segen, da wächst jedes Kind, da wachsen die Blätter, die Blumen ge-
schwind.

(Quelle: www.garten-literatur.de)

Melkt die Bäurin nachts die Ziegen,
wird es wohl am Vollmond liegen.



Lösungen

Aufgabe 1

Wie heißen die Redensarten

1. Groschen
2. Brötchen
3. Groschen
4. sitzen
5. Heu
6. Worte
7. Kopf

Lösung

Scherzfragen

1. Fidel Castro
2. Die Kichererbsen
3. Oxford
4. Der Purzelbaum
5. Das Radiergummi

Aufgabe 2

Verrückte Putzutensilien

- | | |
|--------------|---------------|
| Staubsauger | Handfeger |
| Fensterleder | Staubwedel |
| Besen | Putzlappen |
| Putzeimer | Scheuerpulver |
| Kehrblech | Staubtuch |
| Schrubber | |

Lösung SUDOKU

6	3	2	9	7	5	4	8	1
8	1	9	2	6	4	5	7	3
5	7	4	8	3	1	6	2	9
4	5	8	6	2	3	9	1	7
2	9	7	4	1	8	3	6	5
1	6	3	5	9	7	2	4	8
3	8	5	1	4	2	7	9	6
7	2	6	3	8	9	1	5	4
9	4	1	7	5	6	8	3	2

zusammengestellt von Barbara Stewers-Klein

Seniorenpost

Diakonie

St. Jacobi Alten- u. Pflegeheim

Fuchshaller Weg 10
37520 Osterode am Harz
Tel.: 0 55 22 - 9091-0
Fax: 0 55 22 - 9091-11

st.jacobi@diakonie-harzer-land.de
www.diakonie-harzer-land.de

Spendenkonto: Volksbank im Harz e.G.
IBAN: DE 14 2689 1484 1900 8805 00

Tagespflege Osterode

Schlossplatz 2
Tel.: 0 55 22 - 9091-44
Fax: 0 55 22 - 9091-45

Tagespflege Herzberg

Göttinger Str. 10
Tel.: 0 55 21 - 9 99 52 90
Fax: 0 55 21 - 9 99 52 92

Tagespflege Bad Sachsa

Bornweg 10
Tel.: 0 55 23 - 9 53 99 39
Fax: 0 55 23 - 9 52 44 51

Tagespflege Bad Grund

Abgunst 1A
Tel.: 0 53 27 - 8 59 74 12
Fax: 0 53 27 - 8 59 68 79

sozialstationen@diakonie-harzer-land.de
www.diakonie-harzer-land.de

Spendenkonto: Sparkasse Osterode am Harz
IBAN: DE94 2635 1015 0004 0239 25

Diakonie-/Sozialstation Bad Sachsa

Bornweg 10
37441 Bad Sachsa
Tel.: 0 55 23 - 32 22
Fax: 0 55 23 - 10 60

sozialstationen@diakonie-harzer-land.de
www.diakonie-harzer-land.de

Spendenkonto: Sparkasse Osterode am Harz
IBAN: DE94 2635 1015 0004 0239 25

Diakonie-/Sozialstation Osterode

Schloßplatz 2
37520 Osterode am Harz
Tel.: 0 55 22 - 9058-0
Fax: 0 55 22 - 9058-58

sozialstationen@diakonie-harzer-land.de
www.diakonie-harzer-land.de

Spendenkonto: Sparkasse Osterode am Harz
IBAN: DE94 2635 1015 0004 0239 25